

# Leserinnen und Leser als Autoren

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **76 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

nen, die sie geradewegs mit nach England nahm. Nach einem Jahre kehrte sie ins Taminatal zurück und heiratete bald darauf im Jahr 1934 ihren Mann in Valens, blieb fortan dort und zog vier Kinder gross.

Bis vor acht Jahren bereitete sie ihren Kurgästen jeden Morgen das Frühstück zu: «Manchmal hatte ich zehn bis zwölf Leute zum Frühstück.» 1990 bekam sie allerdings Herzprobleme und musste gezwungenermassen mit dem Frühstückstisch aufhören. Jetzt sei es jedoch wieder viel besser, meint die 85jährige, «aber im Alter hat man halt «allpott» etwas zu jammern». Sie lacht ein wenig. Trotz der Altersgebrehen, die auch sie spürt, hält Berta Rupp ihre Pension weiterhin selbst in Ordnung. Sie wechselt die Bettwäsche, staubsaugt und putzt das Treppenhaus. Und begrüsst immer wieder ihre Gäste aufs herzlichste.

Die erholsamen Tage unserer Kur vergehen allzu schnell. Etwas wehmütig verabschieden wir uns von Berta Rupp und ihrem «Calandablick». Aber wir werden wieder kommen. ♦

**Trotz hohen Alters führt Berta Rupp immer noch eigenständig ihre Pension.**



## Leserinnen und Leser als Autoren

### Der Uskland-Schwyzler

Seine erstes Mundartstück, auf das viele weitere, oft ausgesprochen sozialkritische folgten, veröffentlichte der 1914 geborene Werner Gutmann bereits in der 50er Jahren. Die Stücke gehören mittlerweile zum festen Bestand des modernen Volkstheaters. Der Autor hat die Gabe, Geschehnisse in glaubhafte Alltagsdialoge umzusetzen und die Atmosphäre seiner Schauplätze lebendig werden zu lassen. Das zeigt sich auch in seinem neuen, spannenden

Berndeutschkrimi «Der Uskland-Schwyzler». Seinem Kommissar Seiler, der in manchem ein bisschen an Friedrich Glausers Wachtmeister Studer erinnert, geht es nicht einfach um die Aufdeckung des Verbrechens im Interlakner Nobelhotel, sondern um die Aufklärung der Hintergründe. Und damit vermittelt Werner Gutmann in seinem stellenweise auch sehr vergnüglichen Krimi einiges über das Wesen des Menschen an sich.

### Memoiren einer Schreibmagd

In den «Memoiren einer Schreibmagd» erzählt Lise Meyer-Camenzind ihre eigene Geschichte als gehorsame Tochter, jeunefille de ménage in Genf, Büro-Lehrtochter, Sekretärin, Buchhaltungsangestellte und schliesslich als AHV-Rentnerin. Ihr Buch beeindruckt vor allem durch diejenigen Passagen, die ihr Leben als alleinerziehende, geschiedene Frau mit Kindern schildern. Sie war berufstätige Mutter in einer Zeit, in der für so eine Situation Verständnis und Hilfsbereitschaft oft fehlten. Obwohl sie sowohl privat wie auch be-

ruflich und in politischen Aktivitäten immer wieder Enttäuschungen einstecken musste, hat sie den Glauben an die eigenen Fähigkeiten und Stärken nie verloren. Da sie erlebt hat, wie wichtig gegenseitige Solidarität ist, hat sie sich selber soweit möglich für andere engagiert – in den letzten Jahren auch etwa für Pro Senectute.

Beide Bücher können mit dem Coupon auf Seite 59 dieser Zeitlupe bestellt werden. ny

